

JAHRESBERICHT 2017



zlb

Zentral- und Landesbibliothek Berlin



Bernd Binner, Publikumsdienste © Foto ZLB

„Ich unterstütze die Menschen bei der Beantwortung ihrer Fragen und wecke ihr Interesse, Neues zu entdecken.“



Irini Courzakis, Lektorat und Bestandsentwicklung © Foto ZLB

„Ich Sorge für Ihre erfolgreiche Literaturrecherche.“



Lisa Macher, Organisationsentwicklung © Foto ZLB

„Mit meiner Arbeit mache ich die ZLB fit für die Zukunft.“



Kim-Thu Le-Dang, Personalservice © Foto ZLB

„Ich möchte mit meiner Arbeit die ZLB als attraktive Arbeitgeberin repräsentieren.“



Franziska Rieger, Medienewerb © Foto ZLB

„Durch meine Arbeit kommen die Medien in unsere Bibliothek.“



Volker Heller,
Vorstand der ZLB © ZLB

ACH, SO KANN BIBLIOTHEK AUCH SEIN!

Liebe Leserinnen und Leser,

einen lange gehegten Traum können wir seit September 2017 endlich verwirklichen: seitdem haben wir die Amerika-Gedenkbibliothek regelmäßig auch am Sonntag für Sie geöffnet. Die Öffnung wird möglich durch Veranstaltungen, die wir dort allsonntäglich anbieten. Wir zeigen dabei neue Aspekte von Bibliothek und vor allem rufen wir die Berlinerinnen und Berliner zum Mitgestalten auf. Nicht nur, dass alle angebotenen Veranstaltungen Mitmachangebote sind, ausdrücklich erwünscht ist es, dass unser Publikum hier mitmischet, eigene Veranstaltungsprojekte und Ideen einbringt. So wird die Bibliothek am Sonntag zum Kommunikationsort und kann gleichzeitig zum Recherchieren, zum Lesen, zum Schreiben, als Treffpunkt und mehr genutzt werden. Solche neuen partizipativen Ansätze unserer Bibliotheksarbeit werden besonders von einem extra dafür eingesetzten Team „Community-Projekte“ vorangetrieben. Wir verzahnen die ZLB mit den Menschen der Stadt, gehen dorthin, wo Bürgerinnen und Bürger die Bibliothek zur Unterstützung ihrer Ideen brauchen können, sind offen für Initiativen und alle Stimmen. Alles, was wir tun, ist nur möglich, weil Sie sich für uns interessieren, weil Sie uns nutzen. Aber auch, weil alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZLB sich für Berlins meistbesuchte Bibliothek engagieren, ihnen gilt mein ganz besonderer Dank.

Ich wünsche Ihnen Vergnügen bei der Lektüre dieses Jahresberichts und freue mich, wenn Sie Anregungen für uns und unsere Arbeit einbringen wollen. In 2018 haben wir eine Reihe partizipativer Projekte, von der Umgestaltung unseres Lesesaals in der Berliner Stadtbibliothek bis hin zur Mit-Entwicklung der Neubau-Ideen für die ZLB auf dem Blücherplatz. Die im Juni 2018 erfolgte Entscheidung des Berliner Senats für diesen Standort ermöglicht es, nun endlich mit dem wichtigsten kultur- und bildungspolitischen Vorhaben Berlins in konkrete Planungen zu gehen.

Nehmen Sie teil, gestalten Sie mit, lassen Sie uns teilhaben an Ihren Gedanken. Wir freuen uns darüber.

Ihr

Volker Heller
Vorstand der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin
(ZLB)

„Ich finde dies eine tolle Serviceeinrichtung! Häufig komme ich als Teil der arbeitenden Bevölkerung nicht unter der Woche her! Weiter so!“

Sonntagskommentar

Hernán D. Caro arbeitet als freier Autor und Redakteur in Berlin. Dieser Text ist ursprünglich im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung am 25.2.2018 erschienen.

HIER IST MAN NICHT ALLEIN

Ein Text von Hernán D. Caro für die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

In der meistbesuchten Bücherei Berlins lässt sich viel lernen: zum Beispiel, wie man unter vielen Fremden friedlich bleibt

Eine Idylle ist die Amerika-Gedenkbibliothek in Berlin-Kreuzberg bestimmt nicht. Jedenfalls nicht auf die Weise, wie man sich idyllische Bibliotheken vielleicht vorstellt. Keine erlesene Insel der Gelehrsamkeit ist sie, keine Oase dunkler Holzregale, schwerer Tische aus Edelholz, versteckter, von altehrwürdigen Bänden behüteter Nischen, wo ein feinfühliges Lesepublikum die laute, schnelle, dreckige Welt draußen vergessen kann. Nein, das ist diese Bibliothek, von vielen ihrer Benutzer mit einer Mischung von Sachlichkeit und Zutrauen einfach „die AGB“ genannt, gar nicht.

Immerhin herrscht in den ersten Stunden nach Bibliotheksöffnung um zehn Uhr ein bisschen Ruhe in der hellen Lesehalle, in der sich die Infotheken, Reihen von Metallregalen und jede Menge Arbeitsplätze befinden. In jenen ersten Stunden, wo die Luft noch frisch und die Lautstärke akzeptabel ist, kann man leicht einen Platz an einem der etwa achtzig Tische finden, die entlang einer hohen Glaswand paarweise stehen. Wer hier sitzt, schaut auf eine schmale Wiese, die immer leer und sauber ist und ein paar Meter hinter dem Fensterband an einer Mauer endet. Auf dieser finden sich einige triste in Street-Art-Stil gefertigte Zeichnungen von Berliner Gebäuden und Sehenswürdigkeiten sowie ein so blödsinniges wie geniales Graffiti, das irgendein Schlawiner in einer Kreuzberger Nacht gesprüht hat: „Drunk inn da Bib“.

Im Laufe des Vormittags vermehren sich dann nach und nach in jeder Ecke der Bibliothek die Zeichen der Betriebsamkeit: Die Stimmen, die in etlichen Sprachen sprechen und sich nicht immer damit begnügen, es leise zu tun; das

Geklapper der Bücher, Laptops und Wasserflaschen auf den Tischen aus Hartfaserplatte; das Schlurfen, das Niesen, das Tippen. Die AGB füllt sich mit Leben.

Ein Rentner fragt laut eine Mitarbeiterin nach dem Buch „Das geheime Netzwerk der Natur“, eine ältere Dame nach „diesem tollen Film ‚Ziemlich gute Freunde‘“. Dass man die Fragen in der Hälfte der Lesehalle hören kann, scheint niemanden zu stören. Ein junger Mann geht grazil durch den Flur, in seiner Hand hält er stolz das BGB. Eine Gruppe von Schülern plappert heiter vor sich hin, bis sich ein Mädchen mit dunkelblauem Kopftuch vor ihnen aufbaut und ihren Zeigefinger mit Glitzer-Nagellack energisch an die Lippen legt: „Pst!“. Ein schwarzhaariger Mann, sehr bescheiden angezogen, fragt übervorsichtig und in gebrochenem Deutsch eine Frau in roter Anzughose, die aus einem Gläschen Kinderkompott löffelt und dabei „Du sacré au saint“ von Levinas durchfliegt, ob der Platz neben ihr frei sei. Ein Kerl mit überproportionierten Kopfhörern nähert sich breitbeinig einem Tisch, setzt sich brüsk hin und kaut an seinen Nägeln, während er um sich guckt, als würde ihm die Bibliothek gehören. Eine junge, adrette Mutter, die einen erstklassigen Kinderwagen schiebt, durchwandert verträumt die CD-Regale in der kleinen Musikabteilung,

© ZLB | Moritz Haase/Olaf Janson





© ZLB | Moritz Haase/Olaf Janson

während ihr blondes Baby lauthals weint. Und ein grimmi-ger Mann mit graumelierten Haaren, ganz in Schwarz, er-scheint wie fast jeden Tag zwischen elf Uhr fünfzehn und elf Uhr dreißig, begibt sich schnell zu den Regalen mit den Biographien, streift die Titel mit seinem Blick und geht wieder weg, weiß der Teufel, wohin.

Die AGB, eins von zwei Häusern der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (oder „ZLB“), der größten öffentlichen Bibliothek Deutschlands, wurde als Geschenk der Verei-nigten Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg aus Mitteln des Marshall-Plans gebaut und 1954 eröffnet. Sie liegt unweit der Grenze zwischen Kreuzberg und Mitte, am Hal-leschen Tor, wo sich zwei U-Bahn- und mehrere Buslinien treffen. Das erklärt, warum hier Berliner verschiedenster Sorte, Schicht, Herkunft, Form und Farbe zusammenkom-men.

Auch in anderen Hinsichten scheint die AGB zugänglicher und egalitärer als andere Bibliotheken der Stadt zu sein. Einige Bezirksbibliotheken sind schwieriger zu erreichen oder einfach kleiner. Manch eine Universitätsbibliothek ist von einer Aura von Glamour umgeben, die auf viele ver-unsichernd wirkt. Andere Häuser wiederum, wie die groß-artigen der Staatsbibliothek zu Berlin, verlangen Nut-zungsgebühren. In die Amerika-Gedenkbibliothek, die mitten in Berlin liegt und zusammen mit dem zweiten Haus der ZLB in Mitte etwa 1,3 Millionen Besucher pro Jahr empfängt, kommt dagegen mehr oder weniger jeder rein, der will.

Und so ist schon am Mittag die Bibliothek so voll, dass man sich mit den Tischpartnern zufriedengeben muss, die das heutige Schicksal für einen parat hält. Langweilig ist es nie. In der Lesehalle flüstern zwei junge Frauen auf Türkisch. Vor ihnen liegen Kopien und Bücher, eins davon heißt „Me-dizinische Mikrobiologie und Infektiologie“. Daneben isst ein fescher junger Mann mit modischem Schnurrbart ein-en Bulgursalat und füllt gelangweilt den Hauptantrag Arbeitslosengeld II“ aus. Ein anderer schreibt sorgfältig Sätze auf einen Block Papier, neben ihm ein Ara-

bisch-Deutsch-Wörterbuch. In der Nähe studiert ein klei-ner Herr, der Karl Marx sehr ähnelt, den Band „Abba: Fo-tografien 1974–1980“, alle paar Sekunden seufzt er leise. Ihm gegenüber sitzt eine Studentin vor ihrem Laptop und pellt eine Banane, deren süßer Duft für einige Minuten den Raum um sie füllt.

Ein Junge mit einem gigantischen Afro, der sich am Vormit-tag an der Schlange des Cafés in bayerischem Akzent mit einem Kumpel unterhielt, liest nun konzentriert ein Buch über die Geschichte Nigerias. Eine junge Dame mit ge-pflegten Brauen und einem schicken Mantel aus Fellimitat sitzt an einem großen Computertisch mit einem iPhone in der Hand, grinst und schickt Küsse ins kleine Gerät. Um sie herum surfen mehrere Leute im Internet, die aussehen, als hätten sie selbst vielleicht kein Internet oder keinen Computer zu Hause – und manche viel weniger als das.



© ZLB | Moritz Haase/Olaf Janson

Am östlichen Ende der Lesehalle gibt es eine schmale Treppe und eine Glastür. Die erste führt zur Kinder- und Jugendbibliothek im Untergeschoss, wo häufig Eltern ihren Kindern aus bunten Büchern vorlesen und Gruppen von Jugendlichen Hausaufgaben machen. Die Glastür führt durch einen kleinen Durchgangsraum, in dem sich das Bibliothekscafé befindet, zum sogenannten „Salon“.

Ein beträchtlicher Teil des hiesigen Publikums besteht aus älteren Menschen. Einige lesen die Zeitung auf den Sofas, manche sitzen einfach da, in Gedanken verloren, andere schlummern, bis der Tag zum Abend wird und die Bibliothek allmählich ruhiger. Kommen sie hierher, um zu schlafen? Um rumzusitzen? Um vor der grauen Kälte dieser Wintertage zu fliehen? Man betrachtet sie und denkt: Vielleicht kommen sie einfach, um das – nicht unzutreffende – Gefühl zu haben, nicht ganz allein zu sein.

Jeder, der in die Bibliothek kommt, scheint hier etwas zu finden. Dabei ist der Mikrokosmos der AGB – wie die widersprüchliche Stadt selbst, die er einigermaßen gut abbildet – alles andere als perfekt. Manche Leute sind laut und ruppig. Manche riechen penetrant nach Parfüm; andere nach Schweiß, ungewaschenen Klamotten, Zigarettenrauch. Manche tragen – stolz oder verschämt – die Zeichen ihres sozialen und finanziellen Privilegs zur Schau; andere sehen abgekämpft und hoffnungslos aus. Und doch funktioniert der Alltag in der Bibliothek irgendwie. Bei allen Unterschieden herrscht Toleranz – oder zumindest eine Art von pragmatischem Miteinander.

Neulich an einem Abend, vor den Schließfächern in der Vorhalle, als die letzten Besucher die Bibliothek nach und nach verließen, sagte eine junge Frau, die vor kurzem aus einem kleinen Ort in Schwaben in die Hauptstadt gezogen war, zu ihrem Begleiter, sie finde Berlin oft hart. Und doch sei sie beeindruckt, dass man hier sehen könne, wie die Realität, zumindest ein Teil davon, wirklich aussehe. Man kann Ähnliches über die Amerika-Gedenkbibliothek sagen. Sie ist ganz bestimmt keine Idylle. Aber man kann hier eine Menge lernen, und zwar nicht nur aus den Büchern.



© ZLB | Vincent Mosch

„Ich liebe diese Themenräume in der AGB! Sie wissen immer genau, was ich gerade brauche – der Spotify-Algorithmus fürs Analoge sozusagen.“

Nutzerinnenkommentar



©Sabeth Kerkhoff

2017 IN DER ZLB – EIN RÜCKBLICK

Die ZLB als Forum der Stadtgesellschaft

Vielfältige Projekte im vergangenen Jahr haben unsere Weiterentwicklung zum Forum der Stadtgesellschaft gefördert. Aus bestehenden Formaten haben wir mit einer ganzen Reihe alter und neuer Kooperationspartner*innen Neues entwickelt und ausprobiert.

Der „Themenraum Liebe“ zum Mitgestalten war ein guter Anfang für sehr partizipatives Arbeiten mit Menschen aus der Stadt. Mit „#macht_liebe_zlb“ startete die ZLB analog und digital ihre Suche nach Mitgestalter*innen. Gefunden wurden so die Künstler*innen Anna-Lena Wenzel, Katrin Behringer und Franziska Kühbandner, Constantin Hartenstein und Oliver O. Rednitz, ebenso wie der Verein TranslaterQueer e.V. Sie alle stellten im Themenraum ihre Perspektive, ihr Wissen und ihre Erfahrungen zur Liebe dar und teilten diese mit unseren Besucher*innen auf ganz unterschiedliche Weisen, mit individuellen Medienpräsentationen, künstlerischen Interventionen im Raum und mit Veranstaltungen.

In der zweiten Runde von „#LibraryOfStories“ erzählen Menschen mit und ohne Fluchterfahrung ihre Geschichten zum Leben in Berlin. Dabei ging es vom Tempelhofer Feld über die Sonnenallee bis zur Weißen Stadt in Reinickendorf. Entstanden sind so 17 Filme auf unserer digitalen Plattform „Berliner Großstadtgeschichten“ mit Zeugnissen und Geschichten von Berlinerinnen und Berlinern gemeinsam mit Dokumenten aus Archiven, Bibliotheken und Museen.

Von September bis November standen verschiedene Journalist*innen der „RiffReporter“ für Fragen und Diskussionen zu journalistischen Arbeitsweisen und ihren jeweiligen Themen an einer Infotheke der AGB zur Verfügung. RiffReporter ist ein Zusammenschluss freier Journalistinnen und Journalisten aus den Bereichen Wissenschaft, Umwelt, Kultur, Gesellschaft und Technologie. Mit der RiffReporter Flatrate können Institutionen das gesamte

RiffReporter-Angebot ihren Mitarbeiter*innen und Nutzer*innen eröffnen. Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin bietet an allen PC-Arbeitsplätzen freien Zugang zu den Riff-Artikeln.

Im Projekt „wissenteilen“ entwerfen Kinder und Jugendliche ein Berliner Lexikon der Stadtgesellschaft. Immer mehr Menschen aus aller Welt bringen neue Erfahrungswerte und Wissensschätze nach Berlin. Kinder und Jugendliche haben begonnen, mit der Frage „Was sollen wir wissen“ bei Alteingesessenen und Neuhinzugezogenen nachzuforschen. Das Ergebnis, eine begehbare Wunderkammer des Wissens, wird im September 2018 im Rahmen der „Next Library® Conference Berlin“ präsentiert werden. „Wissenteilen“ ist eine Kooperation der ZLB mit der Schlesischen 27(S27). S27 – Kunst und Bildung entwickelt experimentelle Projekte und Versuchsanlagen, die die Initiativkraft von jungen Menschen stärken.



Rückblick



© ZLB | Moritz Haase/Olaf Janson

Gut beraten

Gute Beratung an den Infotheken ist für uns Basis unseres Bibliotheksverständnisses und unserer Arbeit. Und so haben wir unsere Angebote an Workshops, Beratungen und Sprechstunden weiter ausgeweitet mit dem Ziel, Medienkompetenz zu fördern, unser vielfältiges Medienangebot zu präsentieren und einfach und unkompliziert nutzbar zu machen. Die Präsentationsberatung „Zeig´s ihnen!“ im Lernzentrum und die Prüfungsvorbereitung ab der 10. Klasse sind dabei inzwischen erfolgreich eingeführte Formate. Darüber hinaus bieten wir regelmäßig Beratungen zu unseren Digitalen Angeboten. Verstärkt wurden speziell auf einzelne Fachgebiete zugeschnittene Angebote entwickelt, wie die Workshops der Musikabteilung zu MusikApps oder die Berlin-Workshops des Bereichs Berlin-Studien zu Themen der Berliner Sozialgeschichte.

Veranstaltungen – Highlights und Standards

Unsere Veranstaltungsprogramme orientieren sich stark an unserem Medienbestand, wollen die ZLB aber auch als Treffpunkt und Ort der Inspiration, Erholung oder einfach der guten Unterhaltung erfahrbar machen. Dafür stehen seit September die Veranstaltungssonntage in der AGB. Zu unseren Programmhilights in 2017 zählte unter anderem die „Themenwoche Glauben und Zweifel. Religion und Gesellschaft.“ anlässlich des 500. Reformationsjubiläums und des Kirchentags in Berlin.

In den Sommermonaten gab es schon zum zweiten Mal regelmäßig sowohl in der AGB als auch in der Berliner Stadtbibliothek (BSTB) Tai Chi Kurse und bei „Shared Reading“ traf man sich zum gemeinsamen Lesen.

Das Berliner Lyrikkollektiv G13 war zu Gast im Salon und schrieb ein Live-Gedicht, nachzulesen auf der ZLB-Webseite. Begleitend zum Themenraum „Sinti und Roma“ las Petra Rosenberg aus „Das Brennglas“, den Erinnerungen ihres Vaters Otto Rosenberg. Am 23. September war „Tag der geistigen Fitness“ und der Bundesverband Gedächtnistraining e.V. bot ganztägig in der AGB Denk-Parcours, aber auch Vorträge zum Thema.

In der Kinder- und Jugendbibliothek war der Höhepunkt des Jahres das Familienfest anlässlich des 60. Geburtstags der Kinderbibliothek. Natürlich gab es auch im restlichen Jahr ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm, mit Kino, Musik, Theater und Lesungen für Kitas und Schulklassen, immer wieder können dafür bekannte Autor*innen gewonnen werden, wie Mawil, der zur Comiclesung kam. Beliebt sind ebenfalls die spannenden Ferienprogramme für Kinder und ganz besonders „Lesezeichen“, die Veranstaltung für gehörlose Kinder und ihre Familien.

Und sonst?

Für neue Inspirationen in der Bibliotheksarbeit waren wir unterwegs: Mitarbeiter*innen der ZLB besuchten in 2017 die „Next Library® Conference“ in Aarhus, Dänemark. Sie ist eine der wichtigsten unabhängigen Fachkonferenzen für die Öffentlichen Bibliotheken des 21. Jahrhunderts und erkundet neue Rollen und Potenziale von Öffentlichen Bibliotheken in der heutigen Gesellschaft. Die ZLB und die Kulturstiftung des Bundes richteten im Jahr 2018 in Kooperation mit Aarhus Public Libraries und Kulturprojekte Berlin GmbH die nächste Next Library® Conference aus. Die ZLB als Gastgeberin für dieses internationale renommierte Ereignis hat mit den inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitungen dafür natürlich schon in 2017 begonnen.

„Danke für eine
so tolle Bibliothek.“

Nutzerkommentar

WIR STELLEN VOR

Sprachenvielfalt in der ZLB

Berlin ist bunt und international – die ZLB als Spiegel der Stadt ist es auch. Wer Medien in anderen Sprachen sucht oder eine Sprache erlernen möchte, ist richtig bei uns.

Im digitalen Bereich haben unsere Nutzer*innen inzwischen Zugriff auf ein großes Angebot fremdsprachiger Werke. Die Plattform „Overdrive“ bietet schwerpunktmäßig aktuelle englischsprachige Literatur als E- oder Audio-book. Hinzu kommen Titel in spanischer, französischer und russischer Sprache. Ebenfalls online gibt es Sprachkurse über „lingua.tv“ oder „Ich will Deutsch lernen“.

Aber auch die Nachfrage nach gedruckten Sprachkursen, Übungsheften oder Wörterbüchern zum Deutschlernen ist nach wie vor sehr groß. Darauf reagieren wir, indem wir die gefragten Titel in zahlreichen Exemplaren anbieten. Selbstverständlich gibt es auch eine ergiebige Auswahl an Sprachkursen für das Erlernen anderer Sprachen.

Sprachkünstler*innen und -übende finden in unserer Bibliothek originalsprachige Belletristik. Hier gibt es Werke insbesondere in englischer Sprache, aber auch in französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, und polnischer Sprache.

Unsere interkulturellen Bestände umfassen neben belletristischen Werken auch Sachliteratur und Periodika in den Sprachen Albanisch, Kurdisch, Neugriechisch, Serbisch, Kroatisch, Russisch und Türkisch. Der Bestand an Medien auf Arabisch ist ebenfalls groß und umfasst auch Sachbücher und Filme. Für Kinder und Jugendliche gibt es in der AGB eine große Auswahl von Bilderbüchern, Märchen, Erzählungen und Sachbüchern in zahlreichen Sprachen, darunter Arabisch, Englisch, Spanisch, Russisch und Türkisch.

Wer Interesse an Zeitungen und Zeitschriften in anderen Sprachen hat, kann „pressreader“ als Digitales Angebot nutzen oder greift auf die fremdsprachigen Zeitungen und Zeitschriften im Salon der AGB oder im Foyer der BStB zu.



© ZLB | Moritz Haase/Olaf Janson



© ZLB | Moritz Haase/Olaf Janson

Wir stellen vor



© ZLB | Costello Pilsner

Neue Wege gehen

Seit September 2017 organisiert die ZLB ihren Einstellendienst gemeinsam mit den Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung (BWB). Die Idee dahinter: So können wir Integration fördern und gleichzeitig kann die Fachkompetenz der Bibliotheksmitarbeiter*innen besser an anderen Stellen im Service eingesetzt werden.

Die BWB bietet Menschen mit Behinderungen den geschützten Raum, um sich im Arbeitsleben zu erproben und die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. In der ZLB findet der Einsatz erstmals in einer Bibliothek statt, die ein offenes und öffentliches Umfeld bietet im Gegensatz zu eher versteckt gelegenen Werkstätten verarbeitender oder produzierender Betriebe, die sonst häufig Beschäftigungsort sind. Das bietet eine große Chance für die sichtbare Integration von Menschen mit Behinderung in einen Arbeitsalltag.

Zwei Außenarbeitsgruppen der BWB à 12 Personen mit jeweils einem Betreuer sind für die ZLB beschäftigt – dazu kommen noch 2-4 Praktikant*innen und/oder Schüler*innen. Einsatzort für den zunächst einjährigen Testlauf ist die AGB. Hier werden alle Tätigkeiten ausgeführt, die der Einstelldienst erfordert: Leeren der Rückgabebehälter, Vorsortieren und Einstellen der Medien und Ordnungsarbeiten am Regal. Diese Arbeiten werden für einen Großteil der Fachgebiete im Lesesaal selbständig erledigt. Eine Unterstützung durch das ZLB-Personal erfolgt nur, wenn es zu Engpässen kommt.

Die Arbeitszeitentlastung für die ZLB ist beachtlich und so können die hochqualifizierten Bibliotheksmitarbeiter*innen ihre eigenen Tätigkeitsfelder erweitern. Sie haben mehr Zeit für Kundenservice und Bestandspräsentationen, arbeiten als Infoscouts im Auskunftsdienst und unterstützen bei Schulungen und Führungen.

Ein offener und vertrauensvoller Kommunikationsprozess zwischen BWB und ZLB hat zum Gelingen des Projekts beigetragen – die BWB Mitarbeiter*innen wurden herzlich empfangen und sind inzwischen gut angekommen in unserer Bibliothek. Sie identifizieren sich mit ihrer Tätigkeit und ihrem Umfeld. Anfängliche Unsicherheit der ZLB Mitarbeiter*innen in Bezug auf den Umgang mit Menschen mit Behinderung haben sich gewandelt zu einem selbstverständlichen und entspannten Miteinander. Das Ziel dieser intensiven Förderung ist es, Menschen mit Behinderung, die – zumindest aktuell – kaum eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt hätten, eine Weiterentwicklung zu ermöglichen, die im besten Fall zur Übernahme in ein reguläres Arbeitsverhältnis führt.



„HIER HABT IHR DEN SCHLÜSSEL, MACHT WAS DRAUS“

aktion – offener – sonntag

Das ist ein Traum, an dem viele Menschen in Deutschlands Öffentlichen Bibliotheken heute arbeiten – dass die Bürgerinnen und Bürger ihre Bibliothek auch sonntags nutzen können. Eine Sonntagsöffnung wie im Museum, wie im Kino, wie im Theater oder auch wie im Fitnesscenter. Dafür brauchen wir eine Veränderung des Arbeitszeitgesetzes: Zu streichen sind einige Buchstaben des Gesetzes, das als Ausnahme ermöglicht: Wissenschaftliche Präsenzbibliotheken dürfen sonntags öffnen. Unser Formulierungswunsch ist: Bibliotheken dürfen sonntags öffnen.

Unsere AGB ist seit dem Tag der Bundestagswahl [sic!], dem 24.09.2017, sonntags mit einem Veranstaltungsprogramm geöffnet. Durchgeführt von einer kleinen, eigens für die AGB-Sonntage gegründeten Gruppe, dem „sonntagsbureau“. Das sind Menschen aus Berlins freier Kunstszene, Künstlerinnen, Programmacher*innen, die gerade über eine andere, neue, partizipative Art der Kunstvermittlung nachdachten, als sie unsere Ausschreibung erreichte. Mit dem Thema „Human Library“ hatte



© ZLB



© ZLB



© ZLB | Vincent Mosch

sich das sonntagsbureau besonders auseinandergesetzt, ein Bibliotheksangebot aus Skandinavien. Hier leiht man sich Zeit eines interessanten Menschen für ein Gespräch in der Bibliothek. Heute findet die „Zeitbibliothek“ jeden Sonntag in der AGB statt, mal sind Hebammen zu Gast, mal Feuerwehrleute und mal Künstler*innen.

Die vielfältigen Veranstaltungen finden sowohl in der Erwachsenen- wie in der Kinder- und Jugendbibliothek statt, alle öffentlich zugänglichen Teile der AGB sind programmatisch mitgedacht. Natürlich geht das Programm sensibel mit den Bedürfnissen der Bibliotheksnutzenden um, trotzdem ist auch Raum für Interventionen. Ob das das Neuköllner Nasenflötenorchester ist, das musizierend durch die Bibliothek zieht oder eine Performance in und auf der Infotheke, die Programme finden durchgehend viele Interessenten. Vor allem geht es auch darum, die Besucherinnen und Besucher zu motivieren, die Amerika-Gedenkbibliothek neu für sich zu entdecken und auch eigene Angebote für andere zu machen. Gleich am ersten Sonntag kam die Offerte einer Besucherin - „Ich spreche spanisch und möchte gern Kindern in dieser Sprache vorlesen.“ Heute gibt es jeden Sonntag eine Ecke, in der Eltern interessierten Kindern in allen möglichen Sprachen vorlesen.

Der Ort Bibliothek wird als Diskursort für stadtpolitische Themen genutzt. Unsere Nutzer*innen fühlen sich bereichert durch eine Bibliothek als lebendigen Ausgangspunkt

für Wissens- oder auch Fantasiereisen. Alle Berliner*innen sind eingeladen, sich an diesem Ort einzubringen. Mit der „aktion - offener - sonntag“ hoffen wir zu zeigen, wie nötig es ist, auch sonntags Öffentliche Bibliotheken öffnen zu können.



© ZLB | Vincent Mosch

„Super auch die Idee, am Sonntag zu öffnen und die Bibliothek mit vielen tollen Aktionen anders erlebbar zu machen.“

Sonntagskommentar

ZAHLEN 2017

	2016	2017
Medieneinheiten	3.516.171	3.566.462
Ausleihen	3.611.242	3.603.650
Elektronische Ausleihen – nur Onleihe	181.195	211.755
Bibliotheksbesuche	1.333.537	1.400.338
Bibliothekseinführungen	705	828
Besucher*innen	7051	8453
Neue Medienzugänge	72.419	69.277
davon Kaufzugänge	42.228	42.957
Benutzerarbeitsplätze	651	807
Neue Leserschaft	11.756	10.762
Aktive Nutzer*innen		
analog	72.936	73.671
onleihe	34.050	43.050
Zugriffszahlen Digitale Landesbibliothek		
Downloads	132.894	344.000
Seitenaufrufe	3.579.000	4.501.000



© ZLB | Moritz Haase/Olaf Janson

Digital ist Trumpf, das zeigen die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr. Die digitalen Angebote wachsen immer weiter, allein die Downloads aus der digitalen Landesbibliothek haben sich fast verdreifacht. Im Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins kamen 2017 u.a. das Filmstreaming „Filmfreund“, die interaktive Kinderbuchapp „Tigerbooks“, der Klassikfilmkanal „MediciTV“, verschiedene E-Learningangebote und die Zeitschrift „Der Spiegel“ mit ihrem kompletten Archiv dazu.

Und trotz aller digitalen Verfügbarkeit steigt die Zahl der „analogen“ Bibliotheksbesuche an. Ein Phänomen, das nicht nur in der ZLB, sondern bei Bibliotheken weltweit zu beobachten ist. Denn gegen „Digital macht einsam“ setzen die Menschen ganz selbstverständlich ein Gegengewicht. Sie suchen schöne Orte auf, an denen andere das Gleiche tun. Bibliotheken als „Methusalem der Share Economy“ (taz) werden so immer notwendiger.

AUSBLICK

Menschen – Räume – Möglichkeiten Community-Projekte

In der Bibliothek kreuzen sich die Wege der verschiedensten Menschen. Hier teilt die Stadtgesellschaft ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Leidenschaften miteinander. Wir wollen dafür die Tauschbörse sein – ein Ort für Teilhabe, Mitgestaltung und informierten gesellschaftlichen Dialog. In unserem Bereich Community-Projekte bieten wir eine Plattform für die Experimentierfreude der Stadtgesellschaft und stellen offene Gestaltungsräume zur Verfügung.

Remixing cities

Berlin und seine Menschen verändern sich ständig. In kaum einem anderen öffentlichen, nicht-kommerziellen Ort kommen so viele verschiedene Menschen zusammen, die Lust auf Erweiterung haben: Erweiterung des Wissens, der Bildung, der kulturellen Erfahrung, der Persönlichkeit – Lust auf Erweiterung des Horizonts. Die ZLB ist ein sozialer öffentlicher Raum, der Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben für alle Menschen der Stadt bietet.

So öffnet zum Beispiel „Baynatna“, eine ehrenamtlich betriebene arabische Bibliothek immer von Freitag bis Montag ihre Türen in der Berliner Stadtbibliothek. Baynatna (arabisch für „zwischen uns“) ist Leihbibliothek und Salon zugleich und möchte die arabischen und die europäischen Kulturen miteinander ins Gespräch bringen.

Raus aus der Bubble! Demokratie-Labor

Die Spaltung der Gesellschaft in verschiedene unversöhnliche Meinungslager, die Verstärkung dieser Tendenz in Filterblasen und Echo-Räumen und die zunehmende räumliche Segregation durch Gentrifizierung sind ein Problem für ein demokratisch verfasstes Gemeinwesen. Die



©Sabeth Kerkhoff

ZLB will dem gemeinsam mit der Berliner Stadtgesellschaft entgegenwirken und Demokratie-Labor sein, in dem mit Kulturtechniken experimentiert wird, die unabdingbar für die Demokratie sind: Zuhören, informieren, diskutieren, streiten, aushandeln, Vielfalt und Dissens aushalten. Wir als Bibliothek können diesen Dialog unterstützen: mit barrierefreien Räumen, die kostenlosen Zugang zu Wissen ermöglichen und eine Faktenprüfung erleichtern, und mit unserem Personal, das beim Unterfüttern der Diskussionen mit Wissen behilflich ist.

Dafür stehen zum Beispiel unsere gemeinsamen Angebote mit den RiffReportern.

Teilhabe in der Großstadt

Unter Medien verstehen wir unser reichhaltiges Angebot an digitalen und analogen Medien – aber ein Medium bedeutet auch das „Dazwischen“, die Vermittlung. Wir als ZLB nehmen diese Scharnierfunktion in der Stadtgesellschaft ein, indem wir uns nicht nur in Richtung Nutzer*innenpartizipation entwickeln, sondern auch die Möglichkeit bieten, gemeinsam darüber nachzudenken, was gute Teilhabe bedeutet und wie sie gemacht wird. So können wir zum Katalysator einer nachhaltigen Stadtentwicklung werden.

Der Themenraum in der AGB, der alle sechs Wochen Medien und Wissenszugänge rund um ein spezifisches Thema präsentiert, bietet beständig mehr Möglichkeiten, mitzugestalten und mitzubestimmen.

Und jetzt sind Sie an der Reihe: Welches Wissen, welche Erfahrung und welche Leidenschaft wollten Sie schon immer mit anderen teilen – nur fehlte Ihnen der Raum dazu?



Maria Graf, Kundenservice © Foto privat

„Durch die intensive Arbeit mit Neuberliner*innen vermittele ich ein gutes Willkommensgefühl und die Fähigkeit sich zurecht zu finden.“



Mareen Reichardt, Kinder- und Jugendbibliothek © Foto privat

„Ich Sorge für spannende Unterhaltung in den Schulferien, denn Kreativität und Selbstvertrauen für die Jüngsten sind mein Anliegen.“



Dorothea Klein-Onnen, Berlin-Studien © Foto ZLB

„Mit meiner Arbeit möchte ich den Menschen dieser vielfältigen Stadt ermöglichen, den heutigen Charakter Berlins besser zu verstehen.“



Eva Skirlo, Kinder- und Jugendbibliothek © Foto ZLB

„Das Wichtigste für mich ist, Kindern und Jugendlichen Freude an Medien zu vermitteln.“

IMPRESSUM

Redaktion: Catalina Baumgart, Anna Jacobi
Texte: Catalina Baumgart, Jennifer Borsky, Lea Hartung, Volker Heller, Anna Jacobi
Bildredaktion: Ilona Quint
Gestaltung: kursiv Berlin
Stand: August 2018

Titelbild: Der Performancekünstler Lan bei der Eröffnung des Sonntagsprogramms, © ZLB
Rückseite: Ria Klug, Autorin und Vorstandin von TransInterQueer e.V. bei der Lesung zum Themenraum Liebe © ZLB | Vincent Mosch

Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB)
Stiftung des öffentlichen Rechts
Postfach 610179
10922 Berlin
Fon 030 902 26 – 0
Web www.zlb.de

DIE STANDORTE

Amerika-Gedenkbibliothek (AGB)

Blücherplatz 1
10961 Berlin-Kreuzberg
mit Kinderbibliothek / Jugendbibliothek / Lernzentrum
Artothek
Cinemathek
Musikbibliothek

Berliner Stadtbibliothek (BStB)

Breite Str. 30 – 36
10178 Berlin-Mitte
mit Berlin-Studien | Historische Sammlungen
Senatsbibliothek

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag 10.00 – 21.00 Uhr
Samstag 10.00 – 19.00 Uhr

SERVICEZEITEN

Montag bis Freitag 10.00 – 20.00 Uhr
Samstag 10.00 – 19.00 Uhr

Berlin-Studien | Historische Sammlungen und
die Kinder- und Jugendbibliothek
haben abweichende Öffnungszeiten.

